



Tiertransporte innerhalb der EU



„Allein in der EU werden täglich rund 3,8 Millionen Tiere transportiert. Das sind 1,4 Milliarden Tiere pro Jahr. Bei Tiertransporten geht es wie in allen Wirtschaftszweigen um Geld: Tiere werden dahin transportiert, wo die höchsten Gewinne winken. Allzu oft finden diese Transporte unter grausamen Bedingungen statt. Je länger ein Tiertransport dauert, desto mehr leiden die Tiere.“ So beschreibt die Webseite Animals-Angels die Situation hier in Deutschland und Europa.

Und dies passiert tagtäglich. Es ist oft unfassbar brutal und grausam. Die Europäische Union als Initiatorin begünstigt und fördert diese Tierschinderei mit Subventionen. Das Geld für die Subventionen wiederum erbringen Sie und ich als Steuerzahler. Anspruch und Wirklichkeit klaffen – wie leider so oft in der EU – weit auseinander. Beim Thema Tierschutz und Tiertransporte ist das besonders desaströs.

So berichtet die Gießener Allgemeine Zeitung vom 26.07.2019: Am Mittwochabend gegen 19:50 Uhr stoppte die Autobahnpolizei bei 34 Grad Außentemperatur einen Hühner-Transporter bei Pohlheim. Mehrere aufmerksame Verkehrsteilnehmer hatten die Polizei informiert, dass in einem Lkw aus den Niederlanden bereits verendete und sterbende Hühner dicht an dicht zusammengestopft in Käfigen dahinvegetierten. Der Lkw war, so stellte sich heraus, morgens um 4 Uhr in Frankreich gestartet und sollte die Hühner zu einem Schlachtbetrieb nach Polen bringen. Da waren die Tiere mindestens 16 Stunden ohne Wasser unterwegs.

Der alarmierten Tierärztin des Veterinäramtes Lahn-Dill-Kreis bot sich ein Bild des Grauens. Bereits zehn Prozent der insgesamt 4470 Hühner waren elendig verendet. Die GAZ schreibt dazu: „Der Einschätzung der Tierärztin nach wäre kein einziges Huhn im noch rund zwölf Stunden entfernten Polen lebend angekommen.“ Kühlung erfuhren die Tiere lediglich durch den Fahrtwind. Die Tiere, die innen untergebracht waren, litten unter noch größerer Hitze. Eine für einen solchen Transport vorgeschriebene Kühlung mit Wasser fehlte gänzlich. Zudem bestand aufgrund der extremen Hitze an diesem Mittwoch ein europaweites Verbot für internationale Tiertransporte.“

Eine weitere Tierärztin des Veterinäramtes des Landkreises Gießen verfügte die Entladung des Transporters. In Waldsolms erklärte sich ein Geflügelbetrieb bereit, einen Stall zur Verfügung zu stellen, um die noch lebenden Tiere zu versorgen. Dort zählten Polizei und Veterinärmediziner rund 500 verendete Tiere. Bei weiteren 400 bis 500 Hühnern bestand die Gefahr, dass sie letztendlich durch die Strapazen der Fahrt in Kürze verendet wären.

Die beiden in den Niederlanden lebenden Fahrer des Transporters mussten wegen Verstößen gegen das Tierschutzgesetz Sicherheitsleistungen in Höhe von jeweils 1000,- Euro hinterlegen. Ermittelt wird auch gegen weitere an dem Transport beteiligte Personen wie Verlader, Disponent und dem für den Transport verantwortlichen Tierarzt.



Auf diese Gemeinschaftsproduktion – Tiere aus Frankreich, Fahrer mit Transporter aus Holland, Schlachthof im über 4.000km entfernten Polen können wir getrost verzichten.

Dass der Transport erst in Deutschland durch aufmerksame Autofahrer und die hiesige Polizei gestoppt wurde, wirft die Frage auf: gibt es in Frankreich keine Schlachthöfe für Geflügel oder wer profitiert von der klimaschädlichen Odyssee?

Es scheint ganz so, dass EU-Bürokraten sich weiterhin eine so genannte „europäische Zusammenarbeit“ auf dieser vorzivilisatorischen und raffgierigen Ebene der Tierquälerei

problemlos vorstellen können. Kontrollen? Fehlanzeige! Hätten aufmerksame Verkehrsteilnehmer nicht die Polizei informiert, wäre gar nichts passiert. Oder glaubt jemand, dass im „grenzenlosen Europa“ diese Transporte auffallen, die Tag und Nacht über unsere Autobahnen rollen? Sicherlich besonders gerne nachts, damit es kaum jemand mitbekommt.

Es wäre naiv zu glauben, dass die Bundesagrарministerin Klöckner hier einen Riegel verschieben wird. Sie beklagt diese Auswüchse medienwirksam und das war's auch schon, genau wie es ihre Vorgänger auch taten.

Beleuchten wir während des aktuellen Klimahypes noch einen weiteren Punkt: Denkt eigentlich jemand über den beim Transport anfallenden CO₂-Ausstoß nach? In der Klimabilanz sieht die ganze Sache dann schon nicht mehr so toll aus... So wird das nichts mit der guten Klimabilanz in Deutschland oder Europa.

Die AfD fordert ein Ende dieser unzumutbaren Praxis der kreuz und quer durch Europa gekarrten Tiere! In unserem Europawahlprogramm fordern wir eine Beschränkung von Tiertransporten auf die Dauer von sechs Stunden, einschließlich umfassender Kontrollen und entsprechender Sanktionierung von Verstößen. Der Export von lebenden Schlachttieren nach außerhalb der EU-Außengrenzen ist zu verbieten.

Quellen:

[1] <https://www.animals-angels.de/projekte/tiertransporte/europaeische-union.html>

[2] Gießener Allgemeinen Zeitung vom 26.07.2019, Seite 31

[3] Europawahlprogramm der AfD, 7.6 Tierwohl, Transport und artgerechte Haltung, Seite 47

[4] <https://pixabay.com/de/photos/zusammengepfercht-eingezwängt-enge-672177/>